

Die Kraft zur Güte – Gütekraft

„Da wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. Kuh und Bärin freunden sich an...Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen ...“

Die Vision des alttestamentlichen Propheten Jesaja vom Reich Gottes entspricht der Ur-Sehnsucht des Menschen nach Frieden und Gerechtigkeit. Der Realität unserer Welt entspricht sie jedoch nicht. Im Gegenteil: Kriege, Machtkämpfe, Ausbeutung und Unterdrückung prägen die Gegenwart in vielen Regionen. Und doch gibt es Menschen, die sich von einer solchen Friedensvision bzw. dem Glauben an die Möglichkeit von Gewaltfreiheit leiten lassen. Sie setzen ihre Überzeugungen, ihre ganze Kraft und sogar ihr Leben für deren Verwirklichung ein.

Beispiele dafür hat der Essener Friedens- und Konfliktforscher, der evangelische Theologe Dr. Martin Arnold veröffentlicht. In seiner Schrift „Gütekraft“ stellt Arnold drei Konzepte aktiver Gewaltfreiheit vor: das der österreichischen Christin Hildegard Goss-Mayr, das des Hindus Mohandas Karamtschand Gandhi, genannt Mahatma, und das des niederländischen Atheisten und Freidenkers Bart de Ligt.

Der Begriff *Gütekraft* geht auf Gandhi zurück, der schon vor mehr als einem Jahrhundert den Weg der Gewaltfreiheit ging. Er prägte dafür das Sanskrit-Wort *Satyagraha*, das er mit *Kraft, die aus Wahrheit und Liebe geboren wird* oder auch mit *Seelen-, Wahrheits- oder Liebeskraft* erklärt. Arnold wählt den Begriff Gütekraft.

Das Friedenskonzept von Hildegard Goss-Mayr (Jahrgang 1930) steht im Zeichen der Bergpredigt Jesu. Gemeinsam mit ihrem Mann Jean Goss hat sie im Vertrauen auf die Kraft der Liebe und der Gewaltlosigkeit weltweit erfolgreich wirken können. Dabei war der Dialog als Einladung an den Gegner zur gewaltfreien Lösung von Problemen wichtigstes Mittel. Hervorzuheben sind ihre Beiträge zum Ende der Diktaturen auf den Philippinen und auf Madagaskar.

Der Name Gandhis wird gemeinhin mit Gewaltlosigkeit und zivilem Ungehorsam gleichgesetzt. Martin Arnold hat sich intensiv mit den umfangreichen Schriften Gandhis beschäftigt. Ausführlich erläutert er den indischen Kontext, aus dem Gandhis Denken, seine Religiosität und damit sein Handeln im Sinne von Selbstlosigkeit, Gerechtigkeit und Wohlwollen allen Menschen gegenüber herrührt.

Der Niederländer Bart de Ligt (1883-1938) entwickelte das humanistisch geprägte Konzept der *Geistig-Sittlichen Wehrhaftigkeit* (Geestelijke Weerbaarheid). Er war evangelischer Theologe, wandte sich vom Christentum ab und wurde zum Freidenker. Als überzeugter Antimilitarist kämpfte er erfolgreich für die Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen. Er setzte sich für direkte Aktionen zur Befreiung der Menschheit von Krieg, Unrecht und Unterdrückung „ohne die Waffen der Barbaren“ ein und baute dabei auf den geistlich-sittlichen „Funken“, der in jedem Menschen existiert.

Martin Arnold ist mit seinem hochinteressanten Vergleich dreier sehr unterschiedlicher Persönlichkeiten der Nachweis gelungen, dass – gemäß seiner Arbeitshypothese – verschiedene Konzepte gewaltfreien Handelns eine gemeinsame Basis haben. Damit ist sein Fazit gerechtfertigt, den Begriff *Gütekraft* kulturübergreifend zu gebrauchen. Nachvollziehbar wird dies durch die sehr ausführliche Darstellung seiner wissenschaftlichen Methodik. Gerade dieserhalb ist dem Autor allerdings anzuraten, seine Erkenntnisse für eine breitere Leserschaft zu bearbeiten, damit sie über Fachkreise hinaus bekannt werden. Auch im Mikrokosmos des gesellschaftlichen Lebens kann sich die Kraft der Güte mit ihrem Respekt vor der Würde jedes Einzelnen segensreich entfalten.